

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1946-06-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

5. 6. 46.

Herrn

K. Eichner, Hessische Nachr. Kassel

Sehr geehrter Herr Eichner .

Ihr anfragender Gruss vom 29. Mai hat mich sehr erfreut und ich danke Ihnen vielmals; umso mehr, als mir Ihre Haltung zwischen den Zeilen freundlich verrät, dass nicht Zufall oder Name Sie zu Ihren Worten bestimmt haben.

So hoffe ich Sie im Hinblick auf den eingesandten Aufsatz dort nicht zu enttäuschen, wo Sie mich aufgerufen haben. Der Rest bleibt eine Frage von Gewähr und Möglichkeit schon jetzt in unsern Tagen, eine Entscheidung, die Ihnen obliegt und meine persönliche Haltung zu Ihnen niemals berühren wird. Jedenfalls habe ich dies zu sagen oder nichts.

Nehmen Sie meine herzlichen Glückwünsche zu Ihrem Unternehmen, dessen Mitarbeiter-Folge eine achtunggebietende Auswahl darstellt. Lassen Sie mir bitte schreiben, wann etwa Ihre Zeitschrift (Neues Europa) erscheinen wird, da meine Arbeit eine gewisse Aktualität hat, so dass ich auch sehr dankbar dafür wäre, wenn Sie mir Ihre Zustimmung oder Ablehnung telegrafisch mitteilen wollten.

Mit verbindlichem Gruss

Ihr sehr ergebener

8.7.49
Herrn

K. Eichner

Schriftleitung der Hessischen Nachrichten

Kassel

Sehr geehrter Herr Eichner .

Unsere Korrespondenz, die mit Ihrem freundlichen Telegramm abschloss, gehört nun langsam der Geschichte an, wie vielleicht auch der Aufsatz, den ich Ihnen am fünften Juni eingeschickt habe. Ich stelle diese heute so verständliche Tatsache, ganz ohne Kummer, einfach fest und wäre nur dann über diesen Fall betrübt, wenn Sie es wären.

Es ist in der Tat nicht leicht die tägliche Erscheinungsform und das gültige Prinzip so miteinander zu verweben, dass die Vergänglichkeit des Ersteren und die Gültigkeit des Zweiten sich in einer Zeitschrift zu harmonischer Wirkung miteinander verbinden. Praktisch steht die Sache so, dass ich meinen Aufsatz inzwischen dem Counter Intelligence Corps auf dessen Bitte hin zur Verfügung gestellt habe, und dass er unter dem Titel : "Ueber die innere Voraussetzung zur demokratischen Haltung der Deutschen " den Amerikanern überlassen worden ist.

Ich konnte auf Ihren Entscheid, nicht länger warten und vielleicht ist es sogar besser, die Grundsätze meiner Einstellung zuerst den amerikanischen Herrn vorzulegen, als einer breiteren Öffentlichkeit.

Wie dem denn immer sei, auf keinen Fall möchte ich Ihre Anfrage unbedankt lassen und lege Ihnen heute einen unpolitischen Aufsatz

bei, der Ihnen vielleicht gefällt und geeignet erscheint in Ihrer Zeitschrift aufgenommen zu werden.

In jedem Fall bleibe ich Ihrer Persönlichkeit und Ihren Plänen herzlich zugetan und hoffe, dass es eines Tages gelingen wird, Ihnen dies auch praktisch zu erweisen.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Res. W. Bonsels
Frankfurt*

17. 7. 46.

An die

Schriftleitung der Hseeischen Nachrichten

Kassel

Sehr geehrter Herr Eichner.

Ihr Brief vom 13. Juli brachte mir die Aufklärung über die Lücke in unserm schriftlichen Verkehr. Ihr Brief vom 27. Juni mit den Korrekturbogen ist hier nicht angekommen. Ich telegrafierte Ihnen heute morgen:

"Abdruck geht in Ordnung Buchstabenfehler Seite 37 Zeile 4 von unten und Seite 39 Zeile 12 und 13 von unten diese statt dieser und Zeile 9 gesühnt statt gesund."

Was meinen Brief vom 9. Juli betrifft, so war er in der Hauptsache dadurch veranlasst, dass ich von der Hoffnung ausging, in Paris würde eine Einigung erzielt werden. Damit wäre tatsächlich ein Teil meiner Ausführungen nicht mehr so wichtig gewesen, als sie es heute noch und jetzt wieder sind.

Dem Counter Intelligence Corps habe ich den Aufsatz (in gekürzter Form) nicht wie einen der eingeforderten Berichte eingesandt, sondern vielmehr als eine Legitimation meiner allgemeinen Haltung. Er ist dort in diesem Sinne acceptiert worden, und es liegt kein Grund vor, ihn nicht abdrucken zu lassen, wo ich will. Von Ihrer Nachricht, dass ^{die} ~~die~~ amerikanischen Pressekontrolle der Aufsatz zur Zensur vorgelegt worden ist, habe ich Notiz genommen. Die Sache geht also in Ordnung, und ich gestehe Ihnen meine Freude darüber, dass die Ausführungen in Ihrer Zeitschrift erscheinen werden.

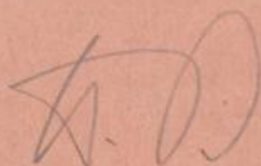
Dass Sie meinen zweiten Beitrag freundlich aufgenommen haben, höre

ich gern. Er war freilich eher als ein Ersatz für den ersten gedacht, steht aber natürlich gern zur Verfügung, wenn Sie Freude daran haben sollten und so bald schon wieder etwas von mir bringen können. In jedem Fall bleibt er zu Ihrer Verfügung, bis Sie darüber entscheiden haben. Dies für heute zur Sache und nun noch eine Anfrage und Bitte :

Ich habe einen bestimmten und wohlgepflegten Kreis von Freunden gleicher Gesinnung und gleicher Hoffnung. Würden Sie erlauben und halten Sie es auch für Ihre neue Zeitschrift für wichtig, dass ich Ihnen eine Liste von Namen schicken darf, an die Ihre Zeitschrift mit meinem Beitrag geschickt werden kann? Für meinen eigenen Gebrauch und persönliche Zustellungen hätte ich gern 20 Exemplare der ersten Nummer, die ich selbst verständlicherweise die Expedition bitte, in Rechnung zu stellen.

Für heute herzliche Grüsse und aufrichtige Wünsche zum Erfolg Ihres Unternehmens.

stets Ihr



16. 8. 46.

Herrn

Kurt Eichner

Kassel

Sehr geehrter Herr Eichner.

Im Anschluss an Ihr Schreiben vom ~~25.~~ Juli, in dem Sie mir Ihre Bereitwilligkeit mitteilten, Ihre neue Zeitschrift meinem Bekanntenkreis zukommen zu lassen, übersende ich Ihnen heute eine sorgfältig ausgewählte Liste. Ich verspreche mir von den Trägern eine gute und weitreichende Wirkung auch für Ihre Zeitschrift.

Ich hoffe herzlich Ihr Unternehmen ist ohne Hemmung im guten Fortschreiten und wäre Ihnen dankbar, wenn ich darüber Nachricht erhielte.

Für heute mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

10. 9. 46.

Herrn

Kurt Eichner

Kassel

Sehr geehrter Herr Eichner.

Ihre Zeitschrift kam hier von Han.-Münden an, und auch die Resonanz, die die Nummern unter den Leuten hervorgerufen haben, die mit Ihrer Einwilligung Exemplare erhielten. Nach Lage der heutigen Dinge ist die erste Nummer sehr gut, besonders, wenn man berücksichtigt, wie schwierig es ist, heute schon ein Problem bis auf den Nerv seiner Grundsätze hin ernsthaft abzuhandeln. Die meisten Zeitschriften, die mir bis jetzt in die Hand gekommen sind, stehen noch sehr behindert im Zwielficht von Einsicht und Redefreiheit, so dass der grösste Teil ihres Inhalts an einer ermüdenden Beiläufigkeit leidet. Es wird die Schwierigkeit grade der zweiten, dritten und vierten Nummer sein, alles zu vermeiden, was in die Beiläufigkeit des Auch-Möglichen und Nebensächlichen führt.

Ich glaube, dass der künftige Erfolg und die gute Wirkung Ihrer Zeitschrift in der kommenden Zeit sehr davon abhängen wird, dass sie in sofern ein Gesicht behält, als ein erlesener Stamm von Mitarbeitern eine konsequent durchgeführte Anschauung vertritt, dass man also weiss, von welcher Autorität aus man zu den Zeitfragen Hilfe zur rechten Einstellung gewinnt. In diesem Sinn ist ausserordentlich gut begonnen. Ich habe Ihrem Verleger in Han. -Münden ein paar bestätigende Worte gesandt und noch etw fünfundzwanzig Adressen, durchgehends von Leuten, die für Ihre Zeitschrift wirken werden.

Mit herzlichen Grüssen

stets Ihr

Waldemarslust Nr. 12 4)

2. Dezember 46.

Kommen lassen und dann eventuell mit Ihnen beraten, wie das Buch am besten für eine Zeitschrift zu kürzen sei.

Herrn

Kurt Richter

Schriftleitung der Hessischen Nachrichten

Kassel

Sehr geehrter, lieber Herr Richter.

Ich habe gestern Ihr Telegramm erhalten, in dem Sie sich danach erkundigen, ob mein neues Buch "Der Aufbruch" schon eine verlegerische

Heimat gefunden hat. Ich danke Ihnen bestens für diesen Beweis Ihrer Teilnahme, wie ich mich, darüber hinaus, sehr gefreut habe, wieder ein Lebenszeichen von Ihnen in Händen zu halten. Seit dem Erscheinen des Vorabdrucks Ihrer Zeitschrift "Neues Europa", habe ich nichts mehr von Ihnen und Ihrem Verlag gehört, und ich war in Sorge, das Unternehmen möchte an einem der vielen Schwierigkeiten gescheitert sein, wie sie sich heute jedem Bemühen entgegenstellen, das zu neuem Leben drängt. Auch sind nur ein sehr geringer Teil meiner Freunde und Bekannten mit der ersten Nummer Ihrer Zeitschrift bedacht worden, eine Versäumnis oder eine Unmöglichkeit, die ich sehr bedauert habe.

Was nun mein neuen historischer Roman betrifft, aus dem ich auf einer Vortragsreise durch das Rhein-Ruhrgebiet zum erstenmal öffentlich vorgelesen habe, so ist über die Buchherausgabe vor einem halben Jahr mit dem Verlag Robert Mölich in Hamburg ein Vertrag zustande gekommen, und das Buch ist im Satz. Wenn nicht Hemmungen unerwarteter Art eintreten, hoffe ich im März auf die ersten Exemplare. Es mag sein, dass ich Ihre Anfrage auf einen Vorabdruck bezieht, der in einer Zeitung ausgeschlossen, in einer Zeitschrift dagegen, bei einer Bearbeitung für diese Zeitschrift, sehr wohl denkbar wäre. Ich könnte Ihnen die bearbeiteten Fahrenabzüge im Januar zu-

kommen lassen und dann eventuell mit Ihnen beraten, wie das Buch am besten für eine Zeitschrift zu kürzen sei.

Vielleicht haben Sie die Güte, mir mit Ihrer Antwort auch darüber zu berichten, wie es Ihrer Zeitschrift ergötzt und ob Aussicht besteht, dass sie weiterhin erscheinen kann. Sie war sehr gut begonnen, und gerade im Mittel-Westen fehlt es nach meiner Erfahrung an einer entscheidenden und wirkungsvollen Zeitschrift. Aber hier sind Sie selbst, und wahrscheinlich besser als ich, als Bild. Ich würde dann auch noch gern, wenn Sie noch Wert auf meine Aufsätze über "Schiller'sche Phantasie" legen, oder sich über die Arbeit "Die Kunst der Erzählung" im Stich für die Zeitschrift interessieren. Ich danke Ihnen sehr für die Bemerkungen, die Sie mir mitteilen. Ich habe sehr gerne Ihre Zeitschrift "Neues Europa" gelesen, habe ich nichts mehr von Ihnen und Ihrem Verlag gehört, und ich war in Sorge, das Unternehmen möchte an einem der vielen Schwierigkeiten gescheitert sein, wie sie sich heute jedem nähenden entgegenstellen, das zu neuen Leben drängt. Auch sind mir die sehr geringen Teile meiner Freunde und Bekannten mit der ersten Nummer Ihrer Zeitschrift bedacht worden, eine Voraussetzung oder eine Unmöglichkeit, die ich sehr bedauere.

14. Dezember 1946

Herrn Kurt E i c h n e r

Schriftleitung der Hessischen Nachrichten

K a s s e l .

Wilhelmshöher Platz 4.

Sehr geehrter lieber Herr Eichner.

Ihr Brief vom 6. Dezember kam an und ich freue mich sehr über die Nachrichten, die er enthält, sodass nun, wie ich hoffe, alle Glückwünsche die ich Ihnen zu Ihrer Zeitschrift ausgesprochen habe, sich auf neuer und sicherer Basis erfüllen möchten.

Was neu von mir bei Robert Mölich in Hamburg jetzt erscheint und was im Januar gesetzt wird, lasse ich Ihnen als Buch und in Fahnen sofort senden. Zudem habe ich mir gemerkt, dass ein neues Manuskript Ihre und die Teilnahme Ihres Verlags finden wird. Ich werde gern daran denken.

Wenn Ihnen der Aufsatz über "Schöpferische Phantasie" nicht geeignet erscheint, so sende ich Ihnen gerne etwas anderes und neueres für die zweite oder dritte Nummer Ihrer Zeitschrift. In die von Ihnen geplante Vortragsreihe wäre ich im April-Mai sehr wohl einzureihen, da ich dann eine Vortragsreise durch westfälische Städte, so Münster, Recklinghausen und Bielefeld, angenommen habe. Die für den Januar festgelegten Daten mussten verschoben werden, weil ich nach meiner Rhein-Ruhr Expedition im November zwar moralisch einen grossen Gewinn, aber physisch eine ziemliche Niederlage erlitten habe. Im Winter ist das Reisen jetzt so gut wie unmöglich.

Mit herzlichen Grüssen

Stets Ihr